Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 11

Artikel: Lastwagen der Ostblockstaaten auf Schweizer Strassen : ungebetene Gäste und Konkurrenz für das schweizerische Transportgewerbe

Autor: Spälti, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lastwagen der Ostblockstaaten auf Schweizer Strassen – ungebetene Gäste und Konkurrenz für das schweizerische Transportgewerbe

Nationalrat Dr Peter Spälti, Hettlingen

Jeder von uns ist schon mehrmals auf den Strassen der Schweiz Lastwagentransporten aus der Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei und der DDR begegnet. Für diese Fahrzeuge besteht in der Schweiz keine Einschränkung der Bewegungsfreiheit. So sind bei grösseren Truppenübungen schweizerischer Armee-Einheiten verschiedentlich Ostblocklastwagen in unmittelbarer Nähe der Truppe oder im Manövergebiet selbst festgestellt worden, so auch anlässlich der Truppenübung «Castor und Pollux» Ende Oktober 1985.

Es ist weiter bekannt, dass in Westeuropa insgesamt über 400 000 Bewegungen von Lastwagen aus dem Ostblock stattfinden. 1985 sind über 800 000 Einfahrten von ausländischen Lastwagen in die Schweiz gezählt worden. Diesen ausländischen Einfahrten stehen 45 000 eigene, schweizerische Nutzfahrzeuge gegenüber. Während nun unsere eigenen Transportunternehmer durch sich ständig verschlechternde Rahmenbedingungen (Schwerverkehrssteuer, Dieselölpreis, fiskalische Belastung, Gesamtbreite- und Gewichtsbeschränkung, Sonntag- und Nachtfahrverbot) immer stärker benachteiligt werden und 1985 insgesamt 282 Lastwagenunternehmer aufgeben mussten, Grossfirmen ihre Flotten ins Ausland verlegten, holen sich Ostblocklastwagen zu Dumpingpreisen Marktanteile und verbessern damit auch ihre Devisensituation. Früher erhielten schweizerische Transporteure für eine Fracht in den Nahen Osten noch gegen 30 000 Franken, heute fahren Ostlastwagen für 10 000 Franken dahin.

Sowjetrussischer Lastwagen bei der Kontrolle durch die schweizerischen Zollbehörden. Foto Keystone

Es ist bekannt, dass die Fahrer dieser Ostblocklastwagen gehalten sind, über ihre Fahrten im Westen genaueste Protokolle anzufertigen und über alles, was militärisch von Nutzen sein kann, zu berichten. So insbesondere kartographische Angaben, Berichte über Kasernen, Truppenbewegungen und Truppenbezeichnungen, eingesetztes Material, unterirdische Stellungen, Munitions- und Vorratslager, Belastbarkeit von Brücken und deren Breite, Tiefen von Flüssen und Furten, Geländeveränderungen, Bahnhof- und Zugskapazitäten, Flugplatzgrössen, Übermittlungsanlagen ziviler und militärischer Art sowie die Funkausbreitungsbedingungen und die Gelände- und Bodenbeschaffenheit.

In der BRD beispielsweise sind besonders umgebaute «Frog IV» Transporter im zivilen Transporteinsatz erfasst worden, die die Beweglichkeit von Raketentransportern zu überprüfen hatten. Diese Unzahl von Informationen, die im einzelnen nicht von besonderer Bedeutung sein müssen, ergeben in ihrer Vielzahl, von geschulten und speziell dafür ausgebildeten militärischen Fachleuten ausgewertet und analysiert, ein aktualisiertes, permanentes Bild des möglichen Einsatzraumes. Im Osten werden westlichen, auch schweizerischen Lastwagen genaue Strecken vorgeschrieben, während wir solche Fahrzeuge frei zirkulieren lassen.

Speznaks als Chauffeure

Am Steuer dieser Ostblocklastwagen sitzen mehrheitlich Angehörige von Sondereinheiten. In der UdSSR sind es die «Speznaks», Diversionstruppen für besondere Aufgaben. Diese Fahrer sind Berufssoldaten, die als Lastwagenfahrer getarnt, Informationen über ihren zukünftigen militärischen Einsatz, nämlich im gegnerischen Hinterland zu operieren, sammeln. Ihr Auftrag im Kriegsfall ist es, mit Sabotageeinsätzen, Mordanschlägen auf Persönlichkeiten des politischen, militärischen und wirtschaftlichen Lebens, Beseitigung von Hindernissen für nachrückende Einheiten die Wege zu öffnen. Mit dieser einfachen, jedoch wirkungsvollen Ausbildungsmethode können diese Truppenangehörigen ihre Einsatzgebiete im Detail kennenlernen. Die DDR bildet solche Spezialisten im Fallschirmjägerbataillon 40 bei Potsdam aus, die erwiesenermassen durch die Staatsbetriebe als Fernfahrer eingesetzt werden.

Die «Sowtrans, Deutrans, Hungaricamion, Romaniacamion» operieren in ganz Europa. Gravierende Fälle sind namentlich aus Schweden, Finnland, Holland, Norwegen, der BRD, Frankreich und Österreich bekannt. Im neutralen Österreich haben östliche Donautransportschiffe, ausgerüstet mit elektronischem Material, Frequenzen von Manövertruppen gestört und den Funkverkehr mitverfolgt.

Spionageverdacht

Antwort des Bundesrates auf die Einfache Anfrage von Nationalrat Peter Spälti vom 19.6.1986

Die Bundespolizei befasst sich seit Jahren mit dem Problem angeblicher Spionagehandlungen durch Chauffeure östlicher Lastenzüge auf ihren Fahrten in westlichen Ländern und insbesondere in der Schweiz. Sie führt in Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Polizeibehörden entsprechende Kontrollen durch. So wurde denn auch der vom Fragesteller anvisierte Vorgang anlässlich der Truppenübung vom Oktober 1985 sofort polizeilich überprüft. Die Fahrten im Manövergebiet konnten nicht als gezielte Aufklärungsaktionen im Zusammenhang mit der Truppenübung eingestuft werden.

In in- und ausländischen Presseerzeugnissen erscheinen regelmässig Artikel über derartige Spionagehandlungen. Eine Analyse dieser Presseartikel und Informationen hat ergeben, dass seit Jahren immer wieder die gleichen Hinweise auf eine vermutete nachrichtendienstliche Tätigkeit östlicher Lastwagenfahrer verwendet werden. Diese Hinweise haben sich bis heute weder bestätigen noch dementieren lassen.

Bisher konnte nur in einem Fall der Beweis für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit eines solchen LKW-Fahrers in unserem Land erbracht werden. Es handelte sich dabei um einen CSSR-Lastwagenfahrer, der mit der Ausforschung der Emigration beauftragt worden war.

Die Vermutung ist indessen nicht von der Hand zu weisen, dass derartige Transporte für eine direkte, visuelle Aufklärung genutzt werden. Im Vordergrund dürfte dabei die Abklärung der Routenbefahrbarkeit und der Funkausbreitungsbedingungen stehen. Der Bundesrat sieht, aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse, keine Veranlassung, die bisher durchgeführten Kontrollmassnahmen der zivilen und militärischen Behörden, namentlich im Zusammenhang mit militärischen Übungen, zu verschärfen.

SCHWEIZER SOLDAT MFD

Ich bestelle ein **Abonnement** zum Preis von Fr. 33.– pro Jahr

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**

Spionage-LKWs des Warschauer Pakts auf westlichen Strassen

In Schweden entdeckte die militärische Abwehr, dass sowjetische und andere östliche LKW-Transporter von den vorgeschriebenen Routen abwichen, um bei militärischen Übungen vorbeifahren zu können. So folgte zB ein sowjetischer LKW lange Zeit einem militärischen Transport, und im nördlichen Teil von Norwegen verhinderte die Polizei mehrmals das Videofilmen militärischer Objekte durch sowjetische LKW-Fahrer.

Inzwischen liegen neue Erkenntnisse über den Einsatz von LKW-Transportern des Warschauer Pakts zu Aufklärungszwecken vor. Vor allem gewinnt die Tatsache an Bedeutung, dass einzelne Ost-Transporter, bestückt mit empfindlicher Elektronik, offensichtlich Spezialaufträge ausführen: etwa die Registrierung von Radiosignalen, Radarimpulsen oder des Telefonverkehrs.

Wie die innere Ausrüstung der östlichen Spionage-LKWs beschaffen ist, zeigen die folgenden graphischen Darstellungen, die der Redaktion des «Ostblick's» München, aus Schweden zukamen.

Bei diesem LKW wurde seitlich eine Breitbandantenne eingebaut. Der Empfänger und das Tonbandgerät befinden sich auf der Ladefläche. Die Vorrichtung wird dazu verwendet, bestimmte Frequenzen abzuhören.

Für die sowjetische Strategie des raschen Vorstosses ist eine genaue, im Detail erfasste Geländekenntnis von entscheidender Bedeutung. Abgehörte sowjetische Manöverabläufe zeigen, wie die Warschauer-Pakt-Staaten über genaueste Orts-, Gelände-, Hindernis- und Infrastrukturkenntnisse verfügen, wenn supponierte Kampfhandlungen im Manöver geübt werden.

Ungerechtfertigte Einschränkung von Schweizer Lastwagen

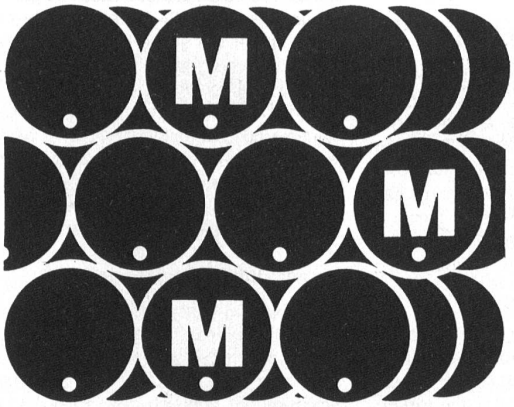
Das Ungleichgewicht in der Bewegungsfreiheit ist störend, die Einschränkungen für Schweizer Lastwagen in Ostgebieten ist ungerechtfertigt. In einer parlamentarischen Anfrage ist der Bundesrat angefragt worden, ob er bereit sei, Massnahmen zu treffen, um diese Art des Erkundens durch Angehörige von Warschauer-Pakt-Staaten durch Einschränkung der Bewegungsfreiheit zu erschweren sowie das Befahren von bestimmten Regionen während militärischer Übungen zu verbieten. Der Bundesrat hält in seiner Antwort fest, dass im Vordergrund dieser Aktivitäten die Abklärung der Routenbefahrbarkeit und die Funkausbreitungsbedingungen stehen. Die Bundespolizei befasst sich seit Jahren mit diesem Problem, und der Bundesrat sieht aufgrund der ihm zur Verfügung stehenden Erkenntnisse keine Veranlassung, die bisher durchgeführten Kontrollmassnahmen von zivilen und militärischen Behörden, namentlich im Zusammenhang mit militärischen Übungen, zu verschärfen. Ob diese Haltung nicht etwas zu blauäugig ist? Auf alle Fälle entbindet es uns nicht davon, persönlich aufmerksam zu sein und besondere Vorkommnisse in diesem Zusammenhang den entsprechenden Organen zu melden. ✚

Der «Schweizer Soldat» veröffentlichte in der Augustausgabe 1986 die Einfache Anfrage von Nationalrat Peter Spälti vom 19. Juni 1986 an den Bundesrat. Unsere Zeitschrift befasste sich in Form einer Meldung über die Truppenübung Castor und Pollux und mit der Veröffentlichung eines Leserbriefes mit der Lastwagenspionage. Der «Schweizer Soldat» darf für sich in Anspruch nehmen, den Impuls für den parlamentarischen Vorstoss gegeben zu haben. Der Redaktor

MÜLLER

Konische und zylindrische Versandbidons. Leichttransport-Fässer. Monostress®-Fässer. Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer, Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks. Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunststoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech. Auch mit Polyäthylen-Einsatzbehälter lieferbar.

Müller AG Verpackungen
Tramstrasse 20, Telefon 061 46 08 00
CH-4142 Münchenstein 2



Unser neues Signet bürgt für Qualität.

I.L.E.E. Industrial Laser and Electronic Engineering

Im Gaswerk Postfach CH-8952 Schlieren Tel. 01/730 27 27

Unser Beitrag zu Ihrer Sicherheit... der Strahlungsmelder-Indikator ist Ihre unabhängige Informationsquelle!

Merkmale:
- hochempfindlicher Geigerzähler zum Nachweis radioaktiver Strahlen
- misst Beta-, Gamma-, Röntgen- und Neutronenstrahlungen sowie kosmische Strahlung
- mit eingebauter Kontrolltaste, eingestellt auf 30 mR/h
- mit optischer und akustischer Warnanzeige
- für Tag- und Nachtbetrieb verwendbar
- handlich dank kleinen Abmessungen
- Netzunabhängig
- Preisgünstig

Verlangen Sie Unterlagen. Wir beraten Sie gerne.

Bestellcoupon

Ich bestelle _____ Anzahl Strahlungsmelder à Fr. 390.– gegen Nachnahme. Rückgaberecht innert 8 Tagen.

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____